Das Haus Schminke in Löbau

Das Haus Schminke in der Kirschallee 1b in Löbau, vom berühmten Architekten Hans Scharoun 1932-1933 errichtet, gilt als eines der bedeutendsten Architekturzeugnisse des sog. Neuen Bauens bzw. des International Style.

Fabrikantenwohnhaus und Landhaus in einem, wurde es von Scharoun direkt auf die Bedürfnisse des Nudelfabrikanten Fritz Schminke und seiner Familie zugeschnitten und zugleich harmonisch mit dem umgebenden landschaftlichen Terrain in Einklang gebracht. In diesem Zusammenhang läßt es sich sehr gut mit dem ein Jahr zuvor entstandenen Haus Tugenhat von Ludwig Mies van der Rohe in Brünn vergleichen, das ebenfalls zu einem herausragenden Zeugnis des Neuen Bauens zählt.

Hans Scharoun berief sich im Hinblick auf das Haus Schminke auf die organische Architektursprache als sein Vorbild. Das Wohnhaus wird nicht mehr als streng geometrischer Körper in exakter Ausrichtung und Abmessung begriffen, sondern als ein Organ gesehen. Die Architektur bringt eigene, individuelle Kräfte hervor, entwickelt sich aus natürlichen Formen heraus, verändert sich stetig und wird den Bedürfnissen der Bewohner angepaßt – sie ist gebauter Ausdruck der hier Lebenden und ihres Lebensgefühls. Beim Um- bzw. Durchschreiten des Hauses ergeben sich stets neue Ansichten und variable Formenspiele.

So wirkt die Südseite als zentraler Eingangsbereich eher streng mit einer geschlossenen Fassadenfront, die nur von einigen Fensterbändern durchzogen wird. Der Eingangsbereich mit Flugdach ist als kleiner Vorbau erkennbar, an den sich ein Schornstein lehnt. Erst rechterhand erahnt man das von Scharoun immer wieder erstrebte Prinzip der Transparenz, denn eine angeschrägte Glasfront öffnet die Fassade in Richtung Osten.
Der östliche Kopfbau besticht durch die völlige Auflösung jeglicher stabiler Fronten und Wände. Vorgelagerte Balkone mit Brüstungsgittern wechseln mit den zurückgesetzten Glasfronten der Wohnbereiche. Das Dach, losgelöst von der Architektur, scheint über dem Wohnhaus zu schweben. Man fühlt sich beim Anblick des Kopfbaus an einen mächtigen Schiffsbug erinnert.
Bewegt man sich zur Nordseite des Gebäudes, so werden noch einmal die den großen Lichteinfall gewährenden Fensterfronten der Ostseite sichtbar, die dem Fabrikantenwohnhaus ebenso wie die Aufstelzungen der Ostseite Transparenz und Leichtigkeit verleihen.

Die Nordfassade wirkt wiederum geschlossener und kompakter, man erkennt ein schmales Fensterband im oberen Bereich. Eine größere Glasfront öffnet sich schließlich über einem vorgezogenen, erkerartigen Vorbau.
Der sanft geschwungene Treppenlauf schafft eine gelungene Verbindung vom Garten zum Wohnsitz und fügt sich in die organische Formensprache Scharouns.

Nachdem das Haus zu DDR-Zeiten als Domizil der Pionierorganisation genutzt wurde, ist es seit 2007 im Besitz der *Stiftung Haus Schminke* und wurde gründlich saniert.
Über Öffnungs- und Besichtigungszeiten sowie Führungen gibt die Website Auskunft:

http://www.stiftung-hausschminke.eu

Andrea Kiehn

Südfassade

Nordfassade

Innenansichten